

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Nr. 291

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz u. Dhorn behördlichseits bestimmte Blatt, enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

94. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Rote Adolfs-Platz-Str. 2, Fernruf nur 561

Freitag, 11. Dez. 1942

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezw. 15 Pfg. Frägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

### Botschaften der Siegesgewißheit

#### Telegramme des Führers an den Tenno, Viktor Emanuel, Tojo und den Duce zum ersten Jahrestag des gemeinsamen Kampfes gegen die USA. und England

# DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 11. Dezember

Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an dem Deutschland, Italien und Japan vor einem Jahr, getreu dem Geiste des Dreierpaktess, ihren Entschluß bekräftigten, den ihnen von den Vereinigten Staaten und England aufgezwungenen Krieg gemeinsam bis zum Endsieg zu führen, sandte der Führer an den Tenno und an König und Kaiser Viktor Emanuel sowie an den Kaiserlich Japanischen Ministerpräsidenten und an den Duce folgende Telegramme:

#### Der Führer an den Tenno

Anläßlich der Wiederkehr des Tages, an dem Deutschland, Japan und Italien vor einem Jahr in feierlicher Form ihren Entschluß bekräftigten, den ihnen von den Vereinigten Staaten und Großbritannien aufgezwungenen Krieg in engerster Waffenbrüderchaft bis zum Endsieg zu führen, möchte ich Eurer Majestät meine aufrichtigsten Grüße übermitteln. Ich gebe heute hierbei der ruhmvollen Waffentaten unserer verbündeten Streitkräfte, die die Würdigung unserer Sieges und einer glücklichen Zukunft unserer Völker sind.

#### Der Führer an König und Kaiser Viktor Emanuel

Zum heutigen Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-italienisch-japanischen Waffenbündnisses bitte ich Eurer Majestät, mit meinen aufrichtigsten und herzlichsten Grüßen meine besten Wünsche für den Kampf der italienischen Waffen entgegenzunehmen. Von dem festen Glauben an den gemeinsamen Endsieg durchdrungen, bringe ich damit zugleich meine Überzeugung zum Ausdruck, daß unseren Völkern sowie dem japanischen Volk nach der siegreichen Beendigung des Kampfes eine glückliche Zukunft des Friedens beschieden sein wird.

#### Der Führer an Ministerpräsident General Tojo

Zum heutigen Gedenktage, der die Dreierpaktmächte in engerster Waffenbrüderchaft im Kampf für eine neue und gerechte Weltordnung vereint findet, übermittle ich Eurer Exzellenz meine aufrichtigsten Grüße. Die ruhmreichen Erfolge, die von den verbündeten Streitkräften in dem vergangenen Jahr gegen den gemeinsamen Feind errungen wurden, bieten die sicherste Gewähr, daß in Europa und in Asien der Kampf gegen die angelsächsischen Herausforderer von dem Endsieg der Dreierpaktmächte gekrönt sein wird. In dieser unabwehrbaren Gewißheit übermittle ich Ihnen auch am heutigen Tage meine aufrichtigsten Wünsche für den weiteren Erfolg der japanischen Waffen.

#### Der Führer an den Duce

Am heutigen Tage, an dem sich der Abschluß des Waffenbündnisses der Achsenmächte mit dem Japanischen Kaiserreich zum erstenmal jährt, gedente ich Ihrer und des faszinierenden Italiens in treuer Kameradschaft und herzlichster Verbundenheit. In der Geschichte ist der Sieg noch stets denjenigen Völkern zuteil geworden, die für ein gerechtes Ideal im Kampfe gegen eine überalterte Weltordnung den letzten Einsatz wagten. So werden auch Deutschland, Italien und Japan aus dem jetzigen entscheidenden Ringen als Sieger hervorgehen. In dieser unumstößlichen Gewißheit sende ich Ihnen, Duce, auch aus diesem Anlaß meine herzlichsten Grüße.

#### Telegramme des Reichsaußenministers

Der Reichsaußenminister von Ribbentrop sandte an

den kaiserlich-japanischen Außenminister zum folgenden Telegramm:

Am heutigen Tage ist ein Jahr seit der Unterzeichnung des Bündnisabkommens vergangen, das Deutschland, Japan und Italien zu einer unlöslichen Kampfs- und Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen hat. Im Gedenken an diesen geschichtlichen Augenblick und an die großartigen Leistungen der verbündeten Truppen übermittle ich Eurer Exzellenz meine aufrichtigsten Wünsche für die weitere erfolgreiche Führung des gemeinsamen Befreiungskampfes und den Ruhm der japanischen Waffen.

An den königlich-italienischen Außenminister Graf Ciano sandte der Reichsaußenminister folgendes Telegramm:

Das vor einem Jahr unterzeichnete Abkommen zur gemeinsamen Führung des Krieges gegen die Vereinigten Staaten und England hat die Achsenmächte und das Kaiserreich Japan zu einer unlöslichen Waffenbrüderchaft und Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen. Aus Anlaß des heutigen Gedenktages sende ich Ihnen, mein lieber Ciano, meine herzlichsten Grüße. Zugleich gebe ich erneut meiner festen Überzeugung Ausdruck, daß der gemeinsam geführte Kampf der Dreierpaktmächte unseren Völkern und dem japanischen Volk den Weg in eine gesicherte und glückliche Zukunft bahnen wird.

### Gemeinsamer Kampf gegen die USA.

Gedenkansprachen der Außenminister des Dreierpaktess  
Am 11. Dezember werden der Reichsaußenminister von Ribbentrop, der italienische Außenminister Graf Ciano und der japanische Außenminister Tani über den Rundfunk die Völker der verbündeten Nationen grüßen und des Tages gedenken, an dem vor einem Jahr Deutschland, Italien und Japan, getreu dem Geiste des Dreierpaktess, zum Kampfe gegen den Kriegsverbrecher Roosevelt antraten.

Der Großdeutsche Rundfunk wird in einer feierlichen Sendung am 11. Dezember, abends 19.15 Uhr bis 19.45 Uhr, die Ansprachen der drei Außenminister überbringen. Der italienische und der japanische Rundfunk sowie die Sender der verbündeten europäischen und ostasiatischen Nationen werden in gleicher Weise die Gedenkansprachen der Außenminister senden.



Gedenkansprachen an die Völker der Dreierpaktmächte  
Aus Anlaß des ersten Jahrestages des Abschlusses des Waffenbündnisses zwischen Deutschland, Italien und Japan werden am 11. Dezember der italienische Außenminister Graf Ciano, Reichsaußenminister von Ribbentrop und der japanische Außenminister Tani über den Rundfunk zu ihren Völkern sprechen.

### Die Kämpfe im Osten

136 bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet

Von den Kämpfen des Mittwoch an der Ostfront liegen beim Oberkommando der Wehrmacht folgende Meldungen vor:

An der kaukasischen Gebirgsfront waren trotz kräftigen Regens deutsche und rumänische Stoßtrupps erfolgreich und brachten Gefangene ein. Nördlich des Terek haben zwei deutsche Kampfgruppen feindliche Kräfte eingeschlossen und zerschlagen.

Zwischen Wolga und Don setzten die Bolschewisten ihre Angriffe in Bataillionsstärke teilweise mit starker Panzer- und Artillerieunterstützung fort. Die Vorstöße wurden abgewehrt. Eingeschlossene feindliche Kräfte konnten aufgerieben und dabei mehrere hundert Gefangene erbeutet werden. Im großen Donbogen setzten deutsche Infanterie- und Panzerkräfte ihre erfolgreichen Angriffe fort. Die Bolschewisten versuchten in starken Panzervorstößen ihre Stellungen wiederzugewinnen. Unsere Truppen schlugen den Feind zurück. An der Donfront stießen italienische und ungarische Stoßtrupps über den zum Teil aufgebroschenen Fluß in die am jenseitigen Ufer liegenden feindlichen Stellungen vor, vernichteten mehrere Bunker mit ihren Beschussungen und brachten erbeutete Waffen ein.

Im mittleren Frontabschnitt gewann der eigene Angriff an Boden. Die deutschen Truppen wafften in hartem Kampfe den Feind weiter zurück und erlängten gegen verweirten Widerstand neue Stellungen. Im Verlauf der Vorstöße griffen unsere Truppen ein feindliches Waldlager an, das mit über 2000 Mann besetzt war, und rieben die Besatzung auf. Vorbringende Teile einer Panzerdivision nahmen zahlreiche feindliche Stützpunkte.

Stoßtrupps einer Luftwaffenabteilung ließen gegen feind-

liche Stellungen vor und vernichteten beim Eindringen 34 russische Bunker und 27 Kampfwagen.

Südöstlich des Imlensees gelang dem Feind durch starken Panzeranlauf ein örtlicher Einbruch. Im sofortigen Gegenstoß schlossen unsere Grenadiere mit Unterstützung von Sturmgeschützen die Einbruchsstelle. Sie vernichteten die eingebrochenen feindlichen Kräfte.

Insgesamt verloren die Bolschewisten bei den Mittwochskämpfen an der Ostfront 136 Panzerkampfwagen.

#### Panzerjagd am Imlensee

Zu zehn Tagen über 150 Panzer abgeschossen. — Eine Kampfgruppe verschloß in sieben Tagen 86 000 Granaten.

Die Fortschritte des deutschen Gegenangriffs im Raum Kalinin — Toropez haben zusammen mit seinen schweren Verlusten den Feind gezwungen, alle verfügbaren Kräfte auf die unmittelbar bedrohten Frontabschnitte zu konzentrieren. Dadurch wurde auch südöstlich des Imlensees am 8. 12. die bolschewistische Angriffstätigkeit, mit der deutsche Kräfte gefesselt werden sollten, merklich ab. Nur an einer Stelle versuchte der Feind aus Waldstücken heraus die deutsche Stellung mit etwa 20 Panzern anzugreifen. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mittel, mißlang dieser feindliche Angriff nach Abschluß von 5 Panzerkampfwagen ebenso wie zwei weitere Vorstöße, die unter schweren Verlusten für die Bolschewisten abgewiesen wurden. In anderen Abschnitten bereitgestellte Infanterie- und Panzerkräfte konnten durch Artilleriefeuer zerschlagen werden. Diesen Geschehnissen, die nur örtliche Bedeutung besaßen, gingen harte Abwehrkämpfe voraus. Zehn Tage hatte der Feind hier ununterbrochen mit

### Gemeinsamer Kampf für gemeinsamen Sieg

In diesen Tagen begeht Japan, der dritte Staat im Bunde der Achsenmächte, den ersten Jahrestag des japanisch-amerikanischen Krieges. Es war für Japan ein Jahr stolzer politischer und militärischer Erfolge. Dieses eine Jahr hat die militärische und politische Weltlage grundlegend zugunsten der Achsenmächte und entscheidend für eine neue Weltordnung verschoben. Die jüdischen Kriegstreiber gedachten es böse für die Menschheit zu machen; aber ein höheres Schicksal hat es gut gemacht. Es liegt im Wesen und im Geiste des Dreimächtepaktess, daß, wenn einer der Vertragspartner von einer bisher außerhalb des Krieges stehenden Macht angegriffen wird, die anderen Verbündeten sich auf die Seite des Angegriffenen stellen. Am 11. Dezember 1941 erklärten deshalb Deutschland, Italien und Japan in einer eingehend begründeten und belegten Note an die U.S.A.-Regierung, daß sie sich ab sofort mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Kriegszustand befindlich betrachten. Schon am 11. September 1941 hatte Roosevelt öffentlich erklärt, „daß er der amerikanischen Flotte und Luftwaffe den Befehl gegeben habe, auf jedes deutsche Kriegsfahrzeug ohne weiteres zu schießen“. In seiner Rede vom 27. Oktober 1941 hat er, wie es in der Note des Reichsaußenministers von Ribbentrop heißt, „nochmals ausdrücklich bekräftigt, daß dieser Befehl in Kraft sei. Gemäß diesem Befehl haben seit Anfang September 1941 amerikanische Kriegsfahrzeuge deutsche Streitkräfte systematisch angegriffen“. Roosevelt hatte also trotz der damals von Amerika nach außen hin betonten Neutralität bereits kriegerische Handlungen gegen Deutschland begonnen! Die Erklärung des Kriegszustandes gegenüber den U.S.A. durch Deutschland und Italien in gemeinsamer Front mit Japan war also nur eine Konsequenz der feindlichen Haltung der U.S.A.-Regierung. In seiner Rede, die der Führer am 11. Dezember vor dem Deutschen Reichstag hielt, hat er die verbrecherische Haltung Roosevelts u. a. wie folgt festgelegt: „Zunächst hat dieser Mann nur einen einzigen Wunsch, daß irgendwo in der Welt ein Streit ausbricht, am besten in Europa, der ihm die Möglichkeit gibt, durch Verflechtung der amerikanischen Wirtschaft an einen der beiden Streitenden eine politische Interessenverflechtung herzustellen, die geeignet sein könnte, Amerika einem solchen Konflikt langsam näherzubringen“. Roosevelt hatte allerdings den Zeitpunkt seines offiziellen Kriegseintritts selbst bestimmen wollen, indem er, durch die „amerikanische Neutralität“ getarnt, seinen strategischen Aufmarsch vollendete, um dann plötzlich seinen Kriegsapparat gegen die Achsenmächte in Gang zu setzen. Japan kam ihm, nachdem es in monatelangen Verhandlungen trotz der entwürdigenden amerikanischen Forderungen unendliche Gebude und Zurückhaltung gezeigt hatte, mit seinem Schlag auf Pearl Harbor zuvorkommen und jerschlug diesen seit Monaten vorbereiteten Plan des amerikanischen Kriegshebers. Seit diesem Tage hat Amerika die Kriegstreiber seines Präsidenten mit schwersten Opfern bezahlen müssen! Es verlor seine gesamten Waffnungen und Stützpunkte im Pazifik und damit wichtige Rohstoffquellen für seine Kriegsindustrie. Auch die übrigen Achsenmächte sind seit dieser Zeit nicht unartig gewesen. Nach Umgruppierung der deutschen U-Boot-Streitkräfte im Atlantik vergriffen für Amerika kein Tag, an dem es nicht schwere Verluste verzeichnen mußte. Bis zum 30. Januar dieses Jahres waren bereits rund 300 000 BRT, amerikanischen Handelschiffsräume vernichtet. Auch in den Monatsbilanzen über die Tätigkeit der deutschen U-Boote drückten sich die Schiffsverluste Amerikas unzweideutig aus. Zeigte der Januar 1942 noch rund 400 000 Tonnen, die durch deutsche U-Boote versenkt wurden, so stiegen diese Zahlen zum Teil sprunghaft auf 600 000, 800 000, um im September die Million zu überschreiten und im November dieses Jahres mit 1 035 200 BRT, ein Rekordergebnis aufzuzeigen.

Das erste Rooseveltsche Kriegsjahr schließt danach mit einer Versetzungsziffer von weit über acht Millionen BRT, ab, die auf das Verlustkonto der anglo-amerikanischen Handelschiffstonnage kommen. Welche Rückwirkungen diese Ziffern nicht nur auf das gesamte nordamerikanische Wirtschaftsleben, sondern auch auf die Lebenshaltung des amerikanischen Volkes haben, das ist aus den Notschreien in der amerikanischen und englischen Presse genügend bekannt. Roosevelts Marineminister Knox, der einst davon träumte, Japan in spätestens 90 Tagen niederzuschlagen, muß heute mit seinem britischen Frachtkollegen resigniert feststellen, daß die „größte Gefahr die U-Boot-Gefahr ist und bleibt“. An dieser Feststellung ändert auch Roosevelts Ueberfall auf Französisch-Nordafrika nicht das geringste. Im Gegenteil, mit diesem Unternehmen wird die anglo-amerikanische Handelschiff-, Transport- und Kanferntonnage noch weiter ungünstig beeinflusst, so daß die versprochenen Kriegsmateriallieferungen der U.S.A. und Englands an die Sowjets stärkere Einschränkungen erfahren müßten. Wenn deshalb am Jahrestag des Krieges der Achsenmächte gegen die U.S.A. die Staatsmänner Deutschlands, Italiens und Japans das Wort nehmen werden, dann werden sie die stolze Feststellung treffen können, daß der Krieg der Achsenmächte gegen die Weltmachtpläne Roosevelts, Churchills und Stalins sich entscheidend zugunsten der jungen Völker und einer neuen Weltordnung entwickelt hat.

parten scharf angegriffen. Die Angriffe merkten jedoch am entschlossenen Widerstand unserer Soldaten. Schon bis zum 7. 12. waren dabei weit über 150 bolschewistische Panzerkampfwagen abgeschossen worden. Dieser Abwehrerfolg ist durch die enge Zusammenarbeit aller Waffengattungen des Heeres, die von der Luftwaffe wirksam unterstützt wurden, errungen worden. Neben Grenadiern und Pionieren hatte die Artillerie einen starken Anteil an der Abwehr des feindlichen Aufmarsches. Oft wurden Angriffskolonnen des Gegners schon in der Bereitstellung oder Entwicklung vom gut liegenden Artilleriefeuer gestoppt und zerschlagen. Die Artillerie einer einzigen deutschen Kampfgruppe verschloß in 7 Tagen 86 000 Schußmunition der verschiedensten Kaliber.

# U-Boote entlasten Afrikafront

## Das Rückgrat des feindlichen Nachschubs wird gebrochen

Unsere Gegner müssen zu ihrem großen Schrecken immer wieder feststellen, daß alle ihre strategischen Planungen durch die deutschen Unterseeboote durchkreuzt werden. Auch das nordafrikanische Abenteuer, das, wie sie selbst boreilig berraten hatten, der „Mistake für eine Invasion in Südeuropa“ werden sollte, ist durch die rechtzeitig eingeleiteten Gegenmaßnahmen der Achsenmächte schon in seinen Anfängen niedergebehten. Die U-Boote der Achse haben aber nicht nur der englisch-amerikanischen Landungsflotte tödliche Schläge versetzt, sondern, wie die jüngste Sondermeldung über die Versenkung von 15 Schiffen mit über 108 000 BRT, beweist, den feindlichen Nachschub auf das empfindlichste getroffen und dadurch die gegnerischen Angriffsoperationen in Nordafrika zum Stoden gebracht. Allein durch die Versenkung des britischen Truppentransporters „Ceramic“ dürfte ein kriegsstarres amerikanisches Regiment mit 3000 Mann und entsprechendem Kriegsmaterial vernichtet worden sein. So führt der Kampf unserer Unterseeboote im Atlantik zu einer für die Achsenmächte auf das empfindlichste getroffenen Entlastung unserer Front in Nordafrika.

Der neue deutsche U-Boot-Erfolg hat in der italienischen Presse große Beachtung gefunden. „Popolo di Roma“ unterstreicht, daß diese Versenkungsziffer in einer Jahreszeit erreicht wurde, die an und für sich durch die heftigen Winterstürme für Operationen zur See besonders ungeeignet sei, und stellt die Versenkungsziffer von 115 700 BRT, des

Monats Dezember 1941 der Versenkungsziffer von der ersten Dezemberwoche dieses Jahres mit 108 000 BRT gegenüber. Auch „Messaggero“ weist in seinem Leitartikel darauf hin, daß die U-Boote der Achse der englisch-amerikanischen Flotte tödliche Schläge zufügen und das Rückgrat des feindlichen Nachschubs auf diese Weise brechen.

### Africanachschub verschärft Schiffsraumnot

Die schon lange bis zum äußersten angespannte Schiffsraumlage Großbritanniens und der USA hat das nordafrikanische Abenteuer nicht ohne schwerwiegende Folgen für die eigenen Kriegswirtschaften und die Versorgung der Verbündeten vor sich gehen lassen. Wie die „Financial Times“ berichtet, ist es infolge der anhaltenden Schiffsraumforderungen für Truppentransporte und den Nachschub nicht möglich, selbst für Verschiffungen besonders dringlicher Waren Schiffstonnage zu erhalten. Weiter wird in dem Bericht der „Financial Times“ zugegeben, daß die Schiffe, die gelegentlich U.S.M.-Kriegsmaterial nach den Häfen am Roten Meer bringen, nicht nach England zurückkehren, sondern für Ersatzschiffungen von Südafrika nach Indien und nach den U.S.M. eingesetzt werden müssen. Das bedeutet also, daß für die Versorgung Englands nicht nur die Schiffe, sondern auch die Erze und andere Rohstoffe des Empire zugunsten der Vereinigten Staaten ausfallen.

# Die wahren Absichten der USA.

## 500 000 junge Deutsche sollen füßliert werden

Die bekannte USA.-Zeitschrift „World Review“ bringt einen Artikel mit der Überschrift „Vereinigte Staaten von Europa“. In ihm wird das tollste Nachkriegsbild entworfen, das wir von dieser Seite bisher erlebt haben. Wörtlich heißt es:

„Es ist eine starre und schauerliche Angelegenheit: Aller Wahrscheinlichkeit nach bedeutet unser Sieg die Tötung von 5 000 000 jungen Deutschen, entweder durch summarisches Kriegsgericht oder ohne eine solche Zeremonie. Selbst wenn man ihre tatsächliche Vernichtung vermeiden will und eine Reihe von Zwangsarbeitsdivisionen auf Lebenszeit zum internationalen Einsatz bringt, dann bedeutet das nichts anderes als Leberdiger Tod. Wir tun aber wahr daran.“

Das sind also die wahren Absichten von Gottes auserwähltem Volk, das die Stirn hat, von der Freiheit und Furcht und

Angst zu reden. Die Nordamerikaner geben wahrlich genug weise ihrer teuflischen Absichten. Was „World Review“ mit frecher Stirn für die Zeit nach dem Kriege als das einzig Richtige hinstellt, reißt sich würdig an die Stimmen, die Geistesverwandte in den U.S.M. und in England haben vernahmen lassen.

Fäulchen wir uns nicht: Alle diese Hagelstöße sind letztlich die Ausgeburt eines schlechten Gewissens. Dieses Gewissen wird besonders tege, wenn unsere Gegner in besondere Schwierigkeiten geraten und ihre Böller endlich die vielversprochenen und ständig angekündigten Siege sehen wollen. In Ermangelung dieser Siegesmeldungen brüten faule Hirne eine satanische Fata Morgana über die Knechtung und Zerschlagung Deutschlands nach dem Kriege aus. Mögen sie dieser Methode treu bleibend damit beschäftigt sein uns immer wieder, daß wir uns über die Kriegsziele unserer Feinde von vornherein nicht getäuscht haben.

# Die Kämpfe in Nordafrika

## Gegenangriffe auf Tebourba zusammengebrochen

Mit Tebourba mußte der Feind in Tunesien einen außerordentlich wertvollen Stützpunkt nach tagelangen erbitterten Kämpfen aufgeben, der ihm als Ausgangspunkt für seinen Stoß gegen Tunesien und Bizerta dienen sollte. Die von Panzertampfwagen unterstützten Gegenangriffe des Feindes gegen die neu gewonnenen Stellungen unserer Truppen zerbrachen an der harten Abwehr von Pat, Fiat und Sturztampfflugzeugen. Dagegen brachen deutsche Panzer am 9. Dezember den Widerstand britischer und amerikanischer Einheiten und nahmen eine wichtige Straßenenge südwestlich von Tebourba. Zwei weitere Höhen in diesem Gebiet fielen ebenfalls in unsere Hände. Zwanzig zerstörte feindliche Panzertampfwagen lagen nach Beendigung des Kampfes im Gelände an den Händen der Rakiraken.

In den östlichen Ausläufern des Atlas griffen deutsche Schlachtflugzeuge zur Unterstützung eigener Stoßtrupppunternehmungen im Tiefflug ohne Rücksicht auf die starke Flakabwehr feindliche Panzer an. Drei der Panzertampfwagen gingen bei dem ersten Angriff in Flammen auf und verbrannten. Fünf gepanzerte Raupenschlepper, mit denen der Gegner schwere Artillerie in Stellung zu bringen versuchte, wurden zerstört. Unter der Wirkung der deutschen Stoßtrupps und Fliegerverbände mußte sich der Feind zurückziehen.

Nichtwärtige Verbindungen und Flugplätze des Feindes waren in den Nachmittagsstunden des 9. Dezember wiederholt hartnäckigen Angriffen deutscher Kampffliegerverbände ausgesetzt.

# Bomben auf USA-Stützpunkte

## Zwei Zerstörer versenkt, 14 Flugzeuge zerstört, Industriewerke in Brand geworfen

Die nordamerikanischen Marine- und Luftstützpunkte im Südwestpazifik wurden am 9. Dezember abermals wirksam durch japanische Kampffliegerverbände angegriffen. Ein besonders erfolgreicher Angriff richtete sich gegen den Stützpunkt Suva auf den von nordamerikanischen Truppen besetzten britischen Fidschi-Inseln. Die japanischen Kampfflieger flogen in mehreren Wellen an und versenkten zwei U.S.M.-Zerstörer im Tiefangriff. Ein dritter mußte brennend auf Strand gesetzt werden. Auf dem Flugplatz von Suva wurden 14 nordamerikanische Flugzeuge am Boden zerstört. Von dem Angriff auf die Fidschi-Inseln kehrte nur ein japanisches Flugzeug nicht zurück.

Ein ebenfalls schwerer Angriff richtete sich gegen Noumea

auf der Insel Neu-Kaledonien. Ueber die dort befindlichen industriellen Anlagen, bestehend aus mehreren Schmelz- und Gießereien, ging ein wahrer Bombenregen nieder. Starke Explosionen und ausgebreitete Brandherde zeugten davon, daß auch diesmal wieder die japanischen Bomben gut gefessen hatten. Die japanischen Flugzeuge griffen anschließend das Hafenviertel an und versenkten einen Transporter von 4000 BRT sowie zwei Küstensegler und mehrere Leichter. Ein australischer Zerstörer, der während des Luftangriffes aus dem Hafen auslaufen wollte, wurde in Brand geworfen und mußte von der Besatzung verlassen werden.

Bei dem Angriff auf Noumea erlitten die Japaner trotz heftiger feindlicher Flakabwehr keine Verluste.

# Hohe Panzerverluste der Sowjets

## Feindliche Kräftegruppe im Terekgebiet zerschlagen — Erfolgreicher deutscher Luftangriff auf Derna — Britisch-amerikanischer Panzervorstoß in Tunesien blutig abgewiesen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 10. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Terekgebiet zerschlagen deutsche Truppen in konzentrischem Angriff eine feindliche Kräftegruppe. Deutsche Unternehmungen des Feindes scheiterten. Zwischen Wolga und Don wurden feindliche Kräfte, denen ein Einbruch gegliedert war, eingeschlossen und vernichtet. Im übrigen hatten die Sowjets bei der Fortsetzung ihrer vergeblichen Angriffe erneut hohe Verluste. Sie verloren am 8. und 9. Dezember allein in diesem Abschnitt 104 Panzertampfwagen. Trotz heftiger Gegenwehr waren Infanterie- und Panzertruppen den Gegner im großen Donbogen weiter zurück, wiesen Gegenangriffe ab und vernichteten 16 Sowjetpanzer.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wird der eigene Angriff erfolgreich fortgesetzt. Hunderte von Gefangenen wurden eingebracht und zahlreiche Waffen erbeutet. Gegenangriffe des Feindes wurden zurückgeschlagen. Kampf- und Sturztampffliegerverbände bekämpften feindliche Truppen und Bahnsiele. Stoßtrupps einer Luftwaffenfelddivision vernichteten 59 Bunker und Kampfstände. Bei diesen Kämpfen und südlich des Irmensees verloren die Sowjets insgesamt 72 Panzertampfwagen.

In der Cyrenaika griffen deutsche Kampfflieger den Flugplatz Derna an und zerstörten sieben Flugzeuge am Boden. In Tunesien wegen schlechter Wetterlage nur örtliche Kampfhandlungen. Ein feindlicher Panzervorstoß wurde südwestlich von Tebourba blutig abgewiesen, acht Panzertampfwagen zum Teil durch eingreifende Schlachtflieger in Brand geschossen. Kampfflieger trafen ein Handelschiff mittlerer Größe im Hafen von Bougie mit schweren Bomben und bekämpften feindliche Flugstützpunkte mit sichtlichem Erfolg.

Nachtjäger und Flakartillerie schossen in der vergangenen Nacht bei Durchflügen britischer Bomber durch die besetzten Westgebiete nach Oberitalien drei Flugzeuge ab.

am 8. Dezember wurde an der Wrondemündung ein kleiner britischer Sabotagegrupp gestiftet und im Kampf niedergemacht.

## Angriff auf die Reede von Algier

Zwei feindliche Versorgungsschiffe getroffen und explodiert. DNB. Rom, 10. Dezember. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Am der Cyrenaika-Front Artillerietätigkeit. Während eines Angriffes deutscher Kampfflugzeuge auf einen Flugplatz wurden sieben britische Flugzeuge am Boden in Brand gesetzt. In Tunis lebhafteste Ausflugsaktivität unserer Abteilungen, westlich von Tebourba wurde ein feindlicher Panzer vorstoß zurückgeworfen. Einige der Panzer wurden zerstört. In ein wurde in der vergangenen Nacht wiederum von feindlichen Flugzeugen bombardiert. Zahlreiche Gebäude wurden getroffen und stürzten zusammen. Zahlreiche Brände wurden verursacht. Die Schäden sind insgesamt sehr groß. Die Zahl der Opfer des vorhergehenden Angriffes beträgt, wie bisher festgestellt wurde, 65 Tote und 112 Verwundete. Die Verluste der letzten Nacht sind noch nicht bekannt.

Eine Formation der 105. Torpedoflugzeuggruppe unter dem Kommando von Fliegerhauptmann Urbano Mancini unternahm gestern einen kühnen Angriff gegen feindliche Schiffe auf der Reede von Algier und hatte dabei besonders ungünstige atmosphärische Bedingungen zu überwinden. Zwei Schiffe von 16 000 bzw. 10 000 BRT wurden getroffen und explodierten. Im darauffolgenden Kampf mit feindlichen Jägern wurde eine Curtiss abgeschossen. Die Flugzeuge kehrten alle zu ihrem Stützpunkt zurück.

Weder Waffengehalt noch diplomatische Sätze können irgendeine die innere Einheit und damit die Kraft, die in der inneren Einheit einer Nation liegt. Adolf Hitler zum WSB. 1937/38.

# Unerhörter Meinungssturm

## Roosevelt zahlt Befehlsprämien an die Presse Südamerikas

Nach Meldungen aus Buenos Aires hat die nordamerikanische Columbia-Universität den Zeitungen „La Nacion“ in Buenos Aires und „El Dia“ in Montevideo hohe Prämien ausbezahlt als Anerkennung ihrer Leistungen für die „Verteidigung der interamerikanischen Politik“.

Auf Deutsch heißt das Bestechung. Es handelt sich um einen Fall unerhörten Meinungsstaus. Wie die Weltfreizügigen New-Yorker Zeitungen aufstauen, damit sie ihr politisches Spiel vertreten, so gibt die Roosevelt-Regierung hohe Geldbeträge an südamerikanische Standabläter. Für welche Dienste, das verrät uns die führende argentinische Zeitung „Pueblo“. Sie wirft in einem Leitartikel die Frage auf, wie die Haltung eines großen Teiles der argentinischen Presse mit der Neutralität vereinbar sei. Für seinen Teil habe „Pueblo“ die Regierungspolitik begrüßt und nach besten Kräften zu ihrer Aufrechterhaltung beigetragen. Damit habe sie den Meinung aller wahren Argentinier Ausdruck verliehen.

Wir wollen“, schreibt das Blatt wörtlich, „aller Welt zeigen, daß Argentinien ein freier und unabhängiger Staat ist und diese Grundsätze auch aufrechtzuerhalten bereit ist.“ Die Einstellung der Presse sei jedoch mehr als verwirrend. Gewisse Blätter versuchen mit allen Mitteln, die Volksmeinung zu vergiften und zu verhegen. In Kommentaren und Kabele werden die Wahrheit entstellt. Auslandsnachrichten stammen fast ausschließlich aus Quellen einer bestimmten kriegführenden Macht. Es sei nur zu deutlich, daß durch diese Zwedmeldungen Argentinien in den Krieg verwickelt werden sollte. Durch Kriegsteilnahme könne es jedoch nur verlieren und nichts gewinnen.

Das Blatt schreibt in diesem Zusammenhang wörtlich: „Keinem anständigen Menschen sind die Hintergründe dieses Taktik zweifelhaft. Die Presse ist ihrer eigentlichen Aufgabe der Volksaufklärung untreu geworden. Sie ist zu einem Handlungsfeld herabgesunken. Die Wahrheit, die Gerechtigkeit und der Anstand spielen keine Rolle mehr.“

## Roosevelt kauft Maschinenpatente

Präsident Roosevelt hat öffentlich zugegeben, daß die U.S.M. ganz wie im vergangenen Kriege, auch diesmal sich des Patentdiebstahls schuldig machen. In der Kriegsindustrie würden zur Zeit mehr als fünfzig Patente von Angehörigen der Achsenmächte ausgenutzt.

# Schwere feindliche Verluste auf dem Meere

## 63 000 Seelen mit versenkten Schiffen untergegangen bzw. vermißt

Die weit verbreitete USA.-Zeitschrift „Time“ gibt offen zu, daß die Schlacht um den Atlantik von England und den U.S.M. noch lange nicht gewonnen sei. Die Deutschen bauten nämlich mehr Unterseeboote, als man zerstören könne. Bisher seien insgesamt 301 Schiffe versenkt worden. 63 154 Seelen der verschiedensten Nationen seien dabei ums Leben gekommen oder wurden als vermißt gemeldet.

## Geheimhaltung über den „Fall Darlan“

Das englische Unterhaus trat am Donnerstag zu einer Geheimhaltung zusammen, um den Fall Darlan zu besprechen. In Londoner politischen Kreisen wird sogar mit Bestimmtheit behauptet, daß Churchill selbst eine Erklärung abgegeben werde. In der vorausgehenden öffentlichen Sitzung des Unterhauses war Außenminister Eden wiederholt von mehreren Parlamentariern erjucht worden, eine öffentliche Erklärung in dieser Angelegenheit abzugeben. Eden antwortete dem neugierigen Fragen wörtlich: „Die öffentliche Meinung hinsichtlich des Falles Darlan ist bereits und wird auch weiterhin von dem Präsidenten der U.S.M. beherrscht, und die Erklärungen, die ich im Unterhaus abgegeben habe, können nicht der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.“

Das ist endlich einmal klare Sprache. Bisher warfen sich die streitenden Parteien diesseitig und jenseitig des Atlantik die Namen von de Gaulle und Darlan wie Kampfschiffe zu. Eden nennt jetzt den Mann im Hintergrund — Roosevelt — der „die öffentliche Meinung beherrscht“. Damit ist das Streitobjekt deutlich. Worüber sich Eden öffentlich nicht äußern will, ist der Einbruch der U.S.M. in eine Sphäre, wo England sich bisher Herrscher wähnte. Ueber diesen Einbruch der U.S.M. aber will und kann Eden in öffentlicher Sitzung nicht sprechen. Gabe er dann doch die britische Ohnmacht zu. Deshalb wird das Verdeckspiel fortgesetzt und England schimpft auf Darlan, die Yantees auf de Gaulle. Die Öffentlichkeit in beiden Ländern aber wird weiterhin in die Irre geführt.

## 62 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Die im Süden der Ostfront eingeleiteten deutschen Fliegerverbände bewiesen in den Kämpfen am Dienstag erneut, daß sie jedem Versuch der Sowjets, mit starken Luftstreitkräften in die Erdkämpfe einzugreifen, sofort schlagkräftig begegnen können. Im Kaukasus sowie an der Front zwischen Don und Wolga wurden, wie jetzt bekannt wird, insgesamt 45 Sowjetflugzeuge abgeschossen. Einschließlich der 16 Abkömmlinge im mittleren Frontabschnitt und eines weiteren an der Eismeerfront verloren die Sowjets im Verlauf des 8. Dezember damit 62 Flugzeuge. Neun deutsche Flugzeuge sind von ihren Angriffsschlügen nicht zurückgekehrt.

## Deutsche Luftangriffe an der Eismeerfront

Trotz Schnee und großer Kälte ist die deutsche Luftwaffe an der Eismeerfront weiter im Angriff. Stukas bombardieren am 9. Dezember sowjetische Küstenbatterien auf der Fischerhalbinsel. Unter heftiger Flakabwehr wurden die ausgebauten Stellungen mit Bomben schweren Kalibers eingedackt und weitgehend zerstört. Sämtliche Flugzeuge kehrten zu ihren Startplätzen zurück.



Panzergrenadiere säubern nach dem Angriff die Detschaft Tebourba im tunesischen Kampfgebiet. P.N.-Aufnahme; Kriegsberichterstatter Werner (W.B.).

# Tagung des Ortsringes für Propaganda

Der Ortsring für Propaganda der NSDAP der Ortsgruppe Pulsnitz, Leiter Va. Alfred Schuster, hatte dieser Tage die Führer der Gliederungen, der angeschlossenen Verbände der NSDAP, der Korporationen und der Vereine zu einer Tagung eingeladen.

Der Leiter des Ortsringes für Propaganda, O.G.-Pressenleiter Va. Alfred Schuster gab einen Ueberblick über die Aufgaben, die dem Ortsring gestellt sind. Alle Kräfte, so sagte er, müssen eingesetzt werden für die Erringung des Endsieges. Während an den Fronten die Soldaten mit der Waffe den Bestand des Reiches verteidigen, müssen wir in der Heimat alles tun, um sie in ihrem Kampf zu stärken, müssen wir in der Heimat den Kampf aufnehmen gegen die Propaganda des Feindes, der mit Lüge, Verleumdung und Haß wie bereits 1918 die Haltung der Heimat erschüttern will. 1918 hat uns der Feind nicht militärisch besiegt, sondern mit den Waffen seiner Propaganda. Nicht die Front zerbrach, sondern die Heimat, die der feindlichen Propaganda keinen Widerstand entgegensetzte und den Glauben verloren hatte. Daß dies heute nicht möglich ist, dafür verbürgt die Partei, die das Volk zur Härte, zur Opferbereitschaft und zum Pflichtbewußtsein erzieht. — Einzelheiten nahm er Stellung zu propandistischen Fragen, die heute das Volk berühren und forderte zur kompromißlosen Einstellung gegenüber den Lebensnotwendigkeiten auf, die uns die Größe des Kampfes stellt. Er verwies auf die Artitel des Reichsministers Dr. Goebbels, in der immer wieder die alten Fehler unseres Volkes bloßgelegt werden, das in seiner falschen Objektivität, einem übertriebenen Gerechtigkeitsinn und in einer gefährlichen Gefühlsbuelei an der Härte dieser schicksalentscheidenden Auseinandersetzung vorbeigehet. „Gelobt sei, was hart macht!“ Dieses Wort Dr. Goebbels sei uns Richtschnur für unsere propandistische Arbeit, die von jedem, der in der Heimat führend tätig ist, ganz gleich ob in der Partei, einer Gliederung, einem Verband oder einem Verein, rücksichtslos einsetzt. „Wir müssen und werden siegen“, so schloß er seine Ausführungen. „An der Front verbürgt dafür der deutsche Soldat und in der Heimat die Partei und ihre Propagandisten, zu denen auch Sie zählen.“

Den Ausführungen des Va. Schuster schloß sich der Ortsgruppenleiter Bürgermeister Va. Tzschupke an und sprach über die Aufgaben der Partei, die dafür sorgen wird, daß ein 1918 nicht mehr aufkommt. In allen Vereinen soll rücksichtslos für Führer und Partei eingetreten werden. Es werden in Zukunft weitere Tagungen abgehalten werden in denen die Vereinsführer ihre Erfahrungen vortragen sollen, und die Führer der Vereine sollen zeigen, daß sie auch Führer sind. Die Partei ist mit ihren Aufgaben für ein nationalsozialistisches Deutschland noch nicht fertig, der Kriege hat diese Arbeit unterbrochen. Er, Va. Tzschupke, werde gerade Weges und streng nach seinen ihr gestellten Anweisungen seiner Aufgabe gerecht werden. Die Frucht der Aufgaben der Partei werde sich nach dem Kriege zeigen und wir werden gemeinsam marschieren in ein herrliches Vaterland.

O.G.-Propagandaleiter Va. Kropfgans gab noch bekannt, daß über alle Veranstaltungen der Vereine, die Partei überwachende Tätigkeit ausübt, und deshalb alle Veranstaltungen bei ihm anzumelden sind.

Bürgermeister Va. Tzschupke forderte die Führer und Mitarbeiter in seinem Ortsgruppenbereich auf, ihre Mitglieber zum vollzähligen Besuch der Versammlungen anzubahnen, auch er sei gern bereit, wenn es seine Zeit erlaubt, an den Versammlungen teilzunehmen. Noch enger müssen wir alle zusammenrücken, uns gegenseitig stärken und ermuntern, dienen wir doch alle mit unserer Arbeit nur einem Ziele: unserem Volke und unserem Führer!

Va. Schuster forderte die Anwesenden auf, mehr als bisher sich mit der Heimatzeitung in Verbindung zu setzen und eine freundliche Mitarbeit an den Tag zu legen. Die Führer der Gliederungen, Verbände und Vereine sollen ihre Jahresberichte ausarbeiten und einreichen. Die Zeitung ist die Chronik für spätere Zeiten.

Ortsgruppenleiter Va. Tzschupke schloß die Versammlung mit einem Geleitwort des Führers: „Es ist ein schönes Bewußtsein, an einem Werke mitzuwirken, das nicht dem Interesse eines einzelnen dient, sondern allen gehört und viele Jahrhunderte lang dienen wird.“



Fähnlein 16/178. Sonnabend stellen die Führer, Fg. 1 und die Handballmannschaft 14.30 Uhr zum Sport in Pulsnitz. — Sonntag früh 9 Uhr haben sämtliche Pimpfe Dienst, die am Mittwoch fehlten; Fg. 4 ebenfalls 9 Uhr. Fähnlein 24/178 Dhorn stellt morgen Sonnabend 14.30 Uhr am H.S.-Heim.

Auch die Werkstätten des Weihnachtsspielzeug. Der Mangel an Spielzeug im Kriege hat eine starke Förderung dieser Arbeit zur Folge gehabt. Auf den Spielzeugmärkten der Hitler-Jugend wird das Arbeitsergebnis der Einheiten und Lehrwerkstätten in den nächsten Wochen dem Volk präsentiert werden. Aber auch in der Erwachsenenbildung ist das Werkstättenjahr zu neuer Blüte gelangt. Im Rahmen des Deutschen Volkswirtschaftswortes wurden im letzten Arbeitsjahr nicht weniger als 1762 Arbeitstische für volkstümliches Spielzeug gefertigt. Darüber hinaus hat das Volkswirtschaftswort an dem Einlage des Werkstätten in den Feiertagslagern maßgeblich mitgewirkt. Weiter haben die Soldaten bei der Front, in den besetzten Gebieten, in vielen Bunkern usw., soweit sie nicht unmittelbar im Einlage stehen, an der Aufgabe mitgewirkt und vielteilig beigetragen. Schließlich haben sich in diesem Jahr auf Veranlassung des Volkswirtschaftswortes in gesteigertem Maße auch die Werkstätten in den Betrieben in den Dienst der Spielzeugbeschaffung gestellt, um ebenfalls die Hitler-Jugend in freiwilligen Ueberstunden und in der Freizeit an dieser schönen Aufgabe mitzuwirken und unseren Soldatentindern eine Weihnachtsfreude zu machen. Das Ergebnis dieser Aktion wird vor allen Dingen den Soldatentindern — in den Betrieben selbst zugute kommen.

Tragfähigkeit von Fahrzeugen. Bei Verkehrsbehörden einschließlich Hilfsbehörden, deren Höchstgeschwindigkeit 20 Kilometer je Stunde nicht übersteigt, wird nach einem Erlaß des Reichsverkehrsministers für die Luftreifen der Hinterachse bis auf weiteres eine Ueberbeanspruchung der vorgeschriebenen Tragfähigkeit bis zu 20 Prozent zugelassen, wenn diese Fahrzeuge auf Ausweichtreifen umgestellt sind. Ein Erhöhung des Luftdrucks ist nicht erforderlich.

Landwirtschaftliche Gleitstellensfahrzeuge hat der Reichsverkehrsminister in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, deren Geschwindigkeit auf 8 Stundenkilometer beschränkt ist, für die Dauer des Krieges von der Erfüllung der Vorschriften über die Ausrüstung mit Rindspiegeln freigestellt.

Vormilitärische Winterausbildung durch die SA. Die Kämpfe des vergangenen Winters in Rußland haben Bedeutung und Notwendigkeit der Truppenausbildung für den Winterkrieg erneut bewiesen. Im Rahmen der SA-Wehrerziehung wird deshalb der vormilitärischen Ausbildung für den Winterkrieg und im Schneeschuhlauf auf Grund der Erfahrungen des Winterfeldzuges 1941/42 besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Zu diesem Zweck veranstaltet die Oberste SA-Führung vom 10. Dezember ab auf dem SA-Echi-Haus Salepp-Alpe fortlaufend vierzehntägige Lehrgänge für Schilaf und vormilitärische Winterausbildung.

### Ein sechsbeiniger Bulle

Die zahlreichen Besucher des Zirkus Carrasani, die zwischen den Vorstellungen sich den reichhaltigen Zoo des Hauses ansehen, haben auch Gelegenheit, ein zoologisches Wunder zu bestaunen, und zwar einen 15 Monate alten sechsbeinigen Bullen aus Brienzen im Oberbruch. Im Gegensatz zu sonstigen Normtieren der Natur hat sich dieses Tier frühzeitig entwickelt; das dritte Beinpaar befindet sich eigenartigweise auf dem Rücken. Daneben gibt es noch eine Fülle von besten Pferden, Haubtieren, elf riesigen Dickhäutern und seltenem Geier zu sehen, wovon kein ausgiebig Gebrauch gemacht wird, nachdem der Zirkus nach seinem sechsmonatigen Gastspiel in der Reichshauptstadt kürzlich in seinen Dresdner Winterbau zurückgekehrt ist, um hier die kommenden Monate über mit einem vierzehntägigen wechselnden Programm das Neueste auf zirkusmäßigem und archaischem Gebiet vorzuführen.

### Ein Jubiläum der Lauziger „Eckrotter“

Das bekannte Oberlausitzer Doppelquartett „Eckrotter“ des Männergesangsvereins Ebersbach blüht in diesen Tagen auf sein zehnjähriges Bestehen zurück. Viele der Eder des Doppelquartetts sind durch Schallplatte und Rundfunk bekannt.

Annahmeperrre für Expreßgut und beschleunigtes Eilfradgut. Ueber die gegenwärtig bestehenden Beschränkungen hinaus wird zur Abwicklung des Weihnachtverkehrs die Annahme von Expreßgut und beschleunigtem Eilfradgut bei der Reichsbahn in der Zeit vom 20. bis 24. Dezember gelperrt. Ausgenommen von der Annahmeperrre sind: Wehrmachtsgut a), Privatgut für die Wehrmacht a), Rüstungsgut a), Arznei und Apothekermwaren, Filme, Matern, leicht verderbliche Guter, Lebensmittel, tierische Innereien zur Herstellung von Heilmitteln (z. B. Injulin, Oeopreparaten) und dergleichen sowie die Spezialgeräte hierfür, Schnittblumen, Fleischsendungen, Auslandsendungen.

### Mit Bestand heizen!

Brennstoffe sparen ist heute mehr als eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit. Auch jede Hausfrau hat ihre eigenen Sorgen, wie sie mit den zugeteilten Kohlen auskommt. Wenn sie jedoch geschickt einteilt, kommt sie mit den vorhandenen Kohlen schon aus. Es genügt in den meisten Fällen, wenn ein Zimmer in der Wohnung schon warm ist. Dieses eine Zimmer wird aber auch erst am Abend wirklich bewohnt, wenn der Mann nach Hause kommt; tagsüber ist die Frau in der Küche und die Kinder sind in der Schule. Die Küche aber ist ohnehin der wärmste Raum im Hause, solange gelocht wird. Es dürfte also genügen. Das Wohnzimmer erst gegen Mittag anzuhetzen. Das Schlafzimmer soll schon aus gesundheitlichen Gründen möglichst kühl sein. Man heizt dort also nur, wenn es im Freien wirklich kalt wird und auch dann nur wenig. In die Küche groß genug und wohnlich, dann kann man an sehr kalten Tagen vielleicht sogar auf die Heizung des Wohnzimmers verzichten. In einer warmen Wohnküche fikt man immer noch angenehmer als in einem ungenügend geheizten Wohnzimmer.

### Keine Fettmarken für Suppen in Gaststätten

Hier und da werden noch immer in Gaststätten Fettmarken bei Verabreichung von Suppen gefordert. Laut einem Erlaß des Reichsernährungsministers vom 2. Dezember ist das nicht gerechtfertigt und daher unzulässig. Die Abgabe von Fettmarken bei Suppen widerspricht auch den Richtlinien des Leiters der Wirtschaftsruppe Gaststätten- und Beberberaunsgewerbe über die Abgabe von Fettmarken in Gaststätten. Wo örtlich andere Bestimmungen herrschen, sind sie durch den erwähnten Erlaß aufgehoben.

### Heimarbeiterlisten ausfüllen und einreichen

Nach der Anordnung des Reichstreuhanders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen vom 23. September 1940 sind auch für das Kalenderjahr 1942 die Heimarbeiterlisten in dreifacher Ausfertigung beim zuständigen Arbeitsamt einzureichen. Die erforderlichen Vordrucke können bei den Arbeitsämtern kostenlos entnommen werden. Zur Vermeidung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß die bei den Arbeitsämtern einzureichenden drei Listen alle Heimarbeiter und Hausgewerbetreibende zu enthalten haben die im Kalenderjahr 1942 beschäftigt wurden. Die auf der Vorderseite der Listen abgedruckten Vorschriften über die Listenführung sind genau zu beachten. Die Einreichung der Listen bei dem für den Betrieb zuständigen Arbeitsamt hat ipätestens bis zum 15. Januar 1942 zu erfolgen. Dieser Termin ist zur Vermeidung von Zwangsmahnahmen unbedingt einzuhalten. In Zweifelsfällen wende man sich an das Arbeitsamt, das jede Auskunft erteilen kann.

Hauptverleger: Walter Mohr Verlag; Mohr & Hoffmann, Pulsnitz. Preis: Nr. 6 Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann, Pulsnitz.

### Dr. Goebbels beim Staatsatt in Dresden

Aufnahme Dr. Goebbels in der Gemäldegalerie. Bis zu dem am Freitagmittag im Dresdner Ausstellungspalast stattfindenden Staatsbegräbnis war Dr. Hans Polle im Marmoraal der Dresdner Gemäldegalerie, auf deren Bau die Jahrzehnte hindurch ein hervorragender Leiter und Förderer war, um dessen Verlust mit Dresden ganz Deutschland trauert, Jahrzehnte hindurch ein hervorragender Leiter und Förderer war, um dessen Verlust mit Dresden ganz Deutschland trauert, blieb damit bis zuletzt an der Spitze seiner erfolgreichen Wirkamkeit. Am Samstag hielten Beamte der Gemäldegalerie und Kameraden des NS-Reichskriegsverbundes die Ehrenwache, während viele Menschen, die den Verstorbenen gekannt haben, oder die sich ihm durch die Begeisterung zur Kunst verbunden fühlen, unter Niederlegung herrlicher Blumen- und Kranzpenden Abschied von ihm nahmen.

Als Beauftragter des Führers widmet Reichsminister Dr. Goebbels dem Verstorbenen Gedankworte.

### Flecksieber-Forschungsinstitut in Lemberg

Eine deutsche Kulturart im Osten in Dienst Europas. Während an der Front im Osten die deutsche Wehrmacht in harten und siegreichen Kämpfen Europa vor den verheerenden Gift der bolschewistischen Barbarei und Unkultur bewahrt, ist in Lemberg in zäher und eifriger Arbeit in den letzten Monaten ein Werk entstanden, durch das Europa auch vor den aus dem Osten drohenden gesundheitlichen Gefahren geschützt werden soll. Es ist dies ein großes Flecksieber-Forschungsinstitut, das den Namen Emil von Behring trägt und am Mittwoch feierlich eröffnet wurde. Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank würdigte die Bedeutung der Gründung dieses Forschungsinstitutes. Es sei eines der folgesehnen Dokumente der deutschen Gesundheitsgeschichte und des deutschen ärztlichen Wirkens, das man aus den Erfahrungen früherer Kriege bei der Befehung der Ostgebiete dem Flecksieber von Anfang an den Krieg angefangt habe.

Im weiteren Verlauf seiner Rede teilte der Generalgouverneur mit, daß der Führer anlässlich des heutigen Tages zwei bedeutenden Vorkeämpfern der ärztlichen Wissenschaft im Generalgouvernement, Prof. Dr. Robert Kubicki und Dozent Dr. Bohrab, die sich bei der Flecksieberbekämpfung besondere Verdienste erworben haben, das Kriegsverdienstkreuz Erster Klasse verliehen habe.

Es sei, so schloß Generalgouverneur Dr. Frank seine Rede, ein Glück für den Osten, daß er von den Deutschen jetzt beherrscht werde. Die Wölfer dieses Raumes werden den Segen der deutschen Führung daran erkennen, daß mit dem deutschen Schwert auch die deutsche Wissenschaft, das deutsche Können und Vermögen auf allen Gebieten der Höherführung menschlicher Kräfte hier ihren Einzug gehalten habe. In diesem Zeichen erkläre er das Behring-Institut für die Flecksieberforschung in Lemberg als eröffnet.

Prof. Dr. Blome überbrachte als Vertreter des Reichsgesundheitsführers Dr. Conit dessen Grüße und erklärte, daß das Lemberger Institut nicht nur zum größten Flecksieberinstitut Europas, sondern auch der ganzen Welt ausgestaltet werden soll.

### In aller Kürze

Die britische Admiralität gibt den Verlust von drei Borspostenbooten, nämlich „Cannis“, „Bengali“ und „Spaniard“ bekannt, die in Lagos am 5. Dezember infolge eines Petroleumbrandes verloren gingen.

Durch die Rückgabe von elf chinesischen Fabriken am 8. Dezember sind nunmehr 70 Prozent der 140 von der japanischen Wehrmacht überwachten Schanghai-Fabriken ihren ursprünglichen Besitzern zurückgegeben.

Spanische Kommunisten, die sich bisher in Konzentrationslagern in Französisch-Marokko befanden und von den nordamerikanischen Eindringlingen sofort freigelassen worden waren, haben, wie aus Tanger gemeldet wird, in Casablanca und anderen Städten antijapanische Demonstrationen veranstaltet. Diese kommunistischen Kundgebungen fanden mit Zustimmung der USA-Behörden statt, obwohl der spanische Konsul in Casablanca dagegen Protest erhoben hatte.

### Der Rundfunk am Sonnabend

Reichsprogramm: 16.00 bis 18.00 Uhr: Unter Samstag-Nachmittag; Oper, Operette, Film u. a. — 18.00 bis 18.15 Uhr: Politische Hörszene. — 18.30 bis 19.00 Uhr: Der Zeitpiegel. — 19.30 bis 19.35 Uhr: Frontberichte und politische Sendung. — 20.15 bis 21.00 Uhr: Das Deutsche Tanz- und Unterhaltungsvorleser. — 21.00 bis 22.00 Uhr: Die lustige Stunde zum Wochenende. — 22.20 bis 22.30 Uhr: Sportnachrichten.

Deutschlandsender: 17.10 bis 18.30 Uhr: Von Schubert bis Richard Strauß. — 20.15 bis 21.15 Uhr: Aus klassichen Operetten. — 21.15 bis 22.00 Uhr: Unterhaltliche Kunst von Weber bis Suppé.

### Verliches und Sächsisches Vorbild in Leistung und Haltung

Das Schicksal hat dem deutschen Volk eine Führungsrolle in Europa zugewiesen. Es ist nicht Zufall, sondern Bestimmung, daß dem deutschen Volk in seiner tiefsten politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Not ein Führer gegeben wurde, dessen Idee vom nationalen Sozialismus das deutsche Volk aus der Finsternis und aus dem Abgrund zum Licht und zur Höhe führte. Aber nur die werden auf der Höhe im Licht wandeln, die sich mit dem Erreichten nicht zufrieden geben, sondern die ihre Stellung verteidigen und weiter ausbauen. Deutschland steht heute in einer Bewährungs- und Leistungsprobe. Durch sie muß sich das Volk als Nation, als Volksgemeinschaft und als Führungsvolk behaupten. Dieser Bewährungsprobe unterliegt jeder einzelne, der Soldat an der Front, der Dabeingebliedene auf seinem Arbeitsplatz. Das Schicksal stellt harte Bedingungen. Durch sie werden die Charaktere geformt, die Willenskraft gestärkt, die geistige Haltung geläutert. Mit unseren Soldaten kämpfen die Soldaten der verbündeten und befreundeten Nationen Schulter an Schulter. Diesen ist der deutsche Soldat Vorbild. Wir in der Heimat müssen ebenfalls Vorbilder sein, Vorbilder in unseren Leistungen, in unserer Haltung. Denn neben und stehen Volksgenossen aus fast allen Ländern Europas. Sie arbeiten mit uns für den Sieg des neuen Europas. Sie kommen aus einer anderen Lebenshaltung, aus einer anderen geistigen Umgebung, ihr Arbeitstempo ist ein anderes, ihre Haltung ist uns in vielen Dingen fremd. Aber alle schauen auf uns. Wenn wir uns etwas in Haltung und Leistung verbegeben, so beurteilen sie nicht den einzelnen, sondern die Gesamtheit des deutschen Volkes. Vorbild müssen wir aber vor allem auch unserer Jugend sein. Sie ist begeisterungsfähig, sie sieht mit beiden Füßen in der Zeit und begreift den Geist, der das neue Deutschland schuf. Wir, die Erwachsenen, ob Mann oder Frau, dürfen nichts tun, was auf unsere Haltung oder Leistung einen Makel fallen lassen könnte. Das Wort von der Leistungssteigerung ist kein Schlagwort, sondern ist eine Forderung, die nicht nur die augenblicklichen Kriegsverhältnisse stellen, sondern die allgemein an das deutsche Volk als Führungsvolk der neuen Ordnung herantritt. Erhöhte Leistungen der handarbeitenden und geistigen Arbeiter sind Grundelement für alle Führenden. Das beste Beispiel hierfür geben uns der Führer und seine Mitarbeiter, für die es weder einen Achtstundenarbeitstag noch ein Urlaubsrecht gibt. Leistung und Haltung sind nicht zwei verschiedene Dinge, sie gehören zusammen und bilden das Führerideal.

Friedersdorf, 80. Geburtstag. Der Kriegervater Paul Schime, wohnhaft Friedersdorf Nr. 15 feiert heute seinen 80. Geburtstag. Sein Sohn Bruno ist am 5. 9. 1915 als Angehöriger des Inf.-Rgt. 178 auf der Loretohöhe gefallen, während sein Sohn Franz am 23. 4. 1915 im Argonnenwald für sein Vaterland als Angehöriger eines Pionier-Bataillons den Heldentod starb. Im Auftrage des Reichskriegsopferführers Va. Oberländer überreichte die Kameradschaft Pulsnitz der NSDAP dem Kriegervater an seinem Ehrentage eine Ehrengabe mit den besten Wünschen für den Lebensabend.

Sicherung geeigneter Arbeitsplätze für die Verwundeten. Im Einvernehmen mit dem OAW weist der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz darauf hin, daß die bevorzugte und beschleunigte Berufsberatung und Arbeitsvermittlung der verletzten Wehrdienst- und Einlagebeschädigten in geeignete, ihrem Leistungs- und sonstigen Vermögen entsprechende Beschäftigung mit allem Nachdruck zu betreiben ist. Unter möglichstster Zurückstellung arbeitseinsatzfähiger Gesichtspunkte sind die Verletzten so zu beraten und unterzubringen, daß ihr früheres Arbeitsincommen gehalten wird. Berechtigte persönliche Wünsche der Verletzten sind bei der Unterbringung soweit wie möglich zu berücksichtigen. Ferner hat der Generalbevollmächtigte die Landesarbeitsämter und Arbeitsämter angewiesen, sicherzustellen, daß alle Stellenangebote unverzüglich und laufend den Berufsberatern zur Kenntnis gebracht werden, damit diese sich bei der Auswahl der für die Kriegsverletzten angebotenen Stellen im Benehmen mit dem Wehrmachtvorsorgeoffizier weitgehend einhalten können.

Der Kriegseinsatz — im Schulzeugnis. Nach den bestehenden Bestimmungen werden, abgesehen von den Fällen des langfristigen drücklichen oder des auswärtigen Einsatzes zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes, Vermerke über den Kriegseinsatz der Schüler und Schülerinnen in die Schulzeugnisse nicht aufgenommen. Dies schließt aber, wie der Reichserziehungsminister jetzt den Unterrichtsverwaltungen der Länder mitteilt, nicht aus, daß in den Fällen, in denen ein Schüler oder eine Schülerin zur Erfüllung anderer Kriegseinsatzes vom Schulunterricht beurlaubt wurde, der Grund und die Dauer des Urlaubs im Schulzeugnis vermerkt werden. In allen Fällen, in denen hierzu Anlaß besteht, ist deshalb künftig ein Vermerk des Inhalts in das Zeugnis aufzunehmen, daß der betreffende Schüler bzw. die Schülerin in der bestimmten Zeit am Schulunterricht nicht teilnahm, „da er zum Kriegsdienst als ... eingezogen war“.

Letzte Meldungen

Der erste Negerkapitän in USA
Genf. Zum erstenmal in der Geschichte der Handelsmarine der O.S.A. ist ein Neger Kapitän geworden.

In Kreisen der amerikanischen Seelente wird diese Maßnahme mit Entrüstung aufgenommen, da die weißen Matrosen nicht unter dem Kommando eines Negers stehen wollen.

Britischer Kohlendampfer torpediert und gesunken
Lissabon. Einer Meldung aus Sao Vicente zufolge traf am Mittwoch auf der Insel Sauto Untao ein Rettungsboot mit 36 Schiffbrüchigen des britischen Kohlendampfers „Wallenda“ ein.

Benzinmangel in Libanon führt zur fast völligen Einstellung des Kraftwagenverkehrs

Saloniki. Nach der kürzlich von den libanesischen Behörden getroffenen Neuregelung mußt 86 Prozent aller im libanesischen Staat verkehrenden Kraftwagen den Verkehr einstellen.

Wenn Eure Gasuhr wenig weisst, steht fest, daß Ihr die Rüstung speist!

Wann wird verdunkelt?

Von heute abend 16.59 Uhr bis morgen früh 7.29 Uhr

Kunst und Wissen

Wehrmacht-Konzert zum Besten des Kriegswinterhilfswerkes

Zum Besten des Kriegswinterhilfswerkes spielte kurz vor seinem Wiedereinmarsch an der Front ein Musikkorps der Wehrmacht am Donnerstag in Menzels Saal.

Amtlicher Teil

Hausbrandversorgung 1942/43.

Alle Verbraucher werden erneut darauf hingewiesen, daß die in den Kohlenbezugskarten eingetragenen Mengen Höchstmengen sind.

Die Kohlenversorgungslage erfordert sparsamsten Verbrauch und alle Verbraucher — auch Anstalten, Behörden, gewerbliche Betriebe usw. — haben sich im Verbrauch so einzurichten, daß auch mit einer geringeren Menge auskommen werden kann.

beheizten Wohnungen — haben sich möglichst auf die Benutzung eines Wohnraumes zu beschränken.

Wer mit seinen Brennstoffen bis zu diesem Zeitpunkt nicht zu reichen glaubt, muß auf die Verwendung bezugsfreier Brennstoffe (Kohlbraunkohle, Oberflächkohle usw.) verwiesen werden.

Die Händler sind für eine ordnungsgemäße und gerechte Belieferung der bei ihnen angemeldeten Verbraucher verantwortlich. In keinem Falle dürfen an Verbraucher mehr Kohle ausgeliefert werden, als diese bei sparsamem Verbrauch bis 31. März 1943 benötigen.

Im Falle unzureichender Eingänge ist die Bevorratung der Verbraucher vom Händler weiterhin nach Maßgabe der folgenden Dringlichkeitsstufen vorzunehmen:

- 1. Krankenanstalten, Ärzte und verwandte Berufe, Betriebe der unmittelbaren Ernährungswirtschaft (Bäckereien, Fleischerieien, Metzgereien, Gärtnereien, die Frühgemüse anbauen), sonstige Anstalten, Lager und Heime;
2. Haushalte, im besonderen Verbraucher von Kochkoffeln und zentralbeheizte Wohnhäuser;
3. Verbraucher, die Brennstoffe zur Erzeugung oder zur Verarbeitung von lebenswichtigen Gütern benötigen. Rüstungsbetriebe und Behörden;
4. alle übrigen Verbraucher.

Händler und Verbraucher sind auch weiterhin verpflichtet art- und fortentwöhnliche Brennstoffe anzunehmen.

Der Verbraucher, der lagern kann, verliert seinen Anspruch auf Lieferung, wenn er die bestellten Brennstoffe nicht zu dem Zeitpunkt, zu dem sie ihm vom Händler angeboten werden, annimmt.

Mit Rücksicht auf den Mangel an Arbeitskräften, Fahrzeugen und Treibstoffen sollen die Verbraucher ihre Kohlen bei den Händlern möglichst selbst abholen.

Zu widerstandlungen werden nach der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung vom 6. April 1940 in der Fassung vom 26. November 1941 (RGBl. I S. 734) bestraft.

Der Landrat des Kreises Rameis — Wirtschaftsamt — am 8. Dezember 1942.

Die Flakartillerie Dresden hält am Sonnabend, dem 12. Dezember 1942 und am Sonntag, dem 13. Dezember 1942 in der Zeit von 10 bis 14 Uhr aus einer Feuerstellung 2 Kilometer westlich Dobra ein Scharfschießen ab.

Der Verkehr in den gefährdeten Gebieten muß während der Dauer des Schießens ebenfalls eingestellt werden.

Zu widerstandlungen gegen dieses Verbot werden, soweit nicht schwerere Strafen verwirkt sind, mit Geldstrafe bis zu 150 RM, oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Rameis, am 9. Dezember 1942. Der Landrat.

Kirchennachrichten

Sonntag den 13. Dezember, 3. Advent: Dhorn. Der Kindergottesd. beginnt nicht 2.45 sondern 2.15 Uhr. Dbergesdorf. 8.30 Uhr Abendm. 9 Uhr Predigtgottesd. 10.30 Uhr Kindergottesd. 4 Uhr Abendmahl.

Die Sennerin von der Brändlalm

Roman von Hans Ernst

Ucheberrechtschuß Verlag A. Schwingenstein, München.

4. Fortsetzung Nachdruck verboten

Lothar fürchte es aber auch beinahe schmerzhaft in seinem Blute, daß er die Liebe des Vaters teilen mußte. Es kam immer feltener vor, daß der Vater ihm über das Haar streichelte, oder sich an den langen Winterabenden mit ihm in den Ofenwinkel legte und ihm Geschichten erzählte.

Wie schnell doch die Jahre einander drängten. Eins wollte schneller und eiltiger über die Berge kommen wie das andere. Im Fischerhaus war noch ein kleines Mädchen gekommen, dem man den Namen Ursula gab.

Lothar wuchs heran wie ein starker Baum, gesund und verständig. Er half dem Vater schon überall tüchtig mit, schaffte mit auf dem Acker, fuhr am Abend mit ihm hinaus in den See und half ihm die Netze legen.

Dominik ging auch schon zur Schule und das Mädchen Ursula sprang mit ihren vier Jahren toll und lebensfreudig durch den Garten.

Der Vater hatte wohl einmal gesagt: „Lothar soll, nachdem er am Fischen Freude empfindet, dieses Geschäft einmal übernehmen, Dominik später dann die kleine Landwirtschaft.“

„Und die Ursula? Was bliebe für die Ursula? Ist sie nicht auch unser Kind und müßten wir sie folglich nicht mit dem gleichen Erbteil bedenken? Nein, Mann, das ist nichts.“

Dominik freute sich, daß seine Frau so dachte, und nahm sich vor, für die andern beiden Kinder in anderer Weise zu sorgen. Vielleicht konnte man Dominik etwas lernen lassen? Und Ursula. Ach, mit dem Mädchen hatte es noch Zeit. Es ist überhaupt nicht gut, sich um ein Mädchen so viele Gedanken wegen der Zukunft zu machen.

Diese Ursula war ein springlebendiges Ding und jedermann hatte seine Freude damit, am meisten die Eltern. Auch Lothar nahm das Mädchen oft mit sich, fing ihm Fische, lernte ihm Spiele und vergaß darüber, daß einmal in seiner frühen Kindheit ein Mädchen, namens Regina, mit ihm gespielt hatte, von der er jetzt nichts mehr wußte.

Anders war es mit Dominik. Lothar fand kein richtiges Verhältnis zu diesem Bruder. Auch die Eltern waren oft voll Sorge seinetwegen. Er war ein wilder, jähzorniger Bursche, verschlagen und tödlich, grob und unbulldam. Er konnte grausam sein mit den Tieren und wenn ihn die Mutter deswegen schlug, weinte er keine Träne, sondern verbohrte sich in einen stummen Trotz.

Die einzige Frau der Welt

mit verbundenen Augen im Doppelsalto durch die Zirkuskuppel und 15 weitere Attraktionen in der erfolgreichen Sarrasani-Schau „ZIRKUS - SINFONIE - DEZEMBER“

Ab Mittwoch, den 16. Dezember:

Neues Programm und Neue Sensationen!

Beginn: Täglich 19.15 Uhr, Mittwoch, Sonnabend und Sonntag auch nachm. 15.30 Uhr das ungekürzte Abendprogramm. Kinder nachm. halbe Preise, Wehrmacht zu allen Vorstellungen. — Vorverkauf von 10 Uhr durchgehend an den Zirkuskassen und an dem Vorverkaufswagen am Postplatz in Dresden. — Tages-Tierschau Sonnabend und Sonntag von 10—14 Uhr.

Kleingärtnerverein e. V. Valsnig

Sonntag, den 13. Dezember, nachm. 14.30 Uhr, findet im Bürgergarten eine dringende

Mitgliederversammlung

statt. In dieser werden die Mitgliedsausweise zum Saunenbezug ausgegeben. Wer einen solchen nicht besitzt, kann mit einer Belieferung nicht rechnen. Eine spätere Ausgabe erfolgt nicht mehr.

Chrenenerklärung!

Die gemeinen Aussagen gegen Frau Renchen Gräfe, Lichtenberg Nr. 28 c und deren Ehemann Wffz. Walter Gräfe z. St. im Osten und Frau Elte Reidler, Lichtenberg Nr. 28 f, die diese Aussagen getan haben soll, und dadurch ungeschuldig verleumdet worden ist, nehmen wir reuevoll zurück und warnen jedermann vor Weiterverbreitung.

Olympia-Theater

Freitag 8 Uhr
Sonnabend 5.30 u. 8.00 Uhr
Sonntag 3.00, 5.30 u. 8.00 Uhr
Marika Röck
Johannes Heesters in

Gasparone

Die unvergängliche Millöcker-Operette mit: Leo Slezack, Oskar Sima, Rudolf Platte, Ursula Herking u. a. m. Für Jungdliche ab 14 Jahren erlaubt

Eine ältere Frau

zum Haushaltführen wird gesucht. Zu erf. i. d. Geist. d. Sta.

Hausgehilfin

mögl. m. etw. Kochkenntn. z. berufstätiger Dame gesucht. Dresden, Dreslerstr. 21. Bad.

Anzeigenschluß 9 Uhr

Für die zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst, auch im Namen unserer Eltern Helmut Rentzsch und Frau Liesbeth, geb. Barth Ohorn, 11. Dezbr. 1942.

Zu verkaufen ein verstellb. Stiegestuhl 25 RM eine Bettstelle mit Matratze 30 RM ein Kinderspieltisch 2 RM Valsnig, v. Hindenburgstr. 32

Webstuhl 32 mm Sprung, Bogenschläger und Zeug, neu, für 300 RM zu verkaufen Ohorn 187 F.

Suche Ziege zu kaufen. Angebote an P. Renthold, Siegan Seidenweg 11.

mal jedoch, als ihn die Mutter züchtigte, riß er eine Schaufel an sich und wollte auf die Mutter einschlagen. Das sah Lothar rechtzeitig, packte den Bruder mit harten Fäusten und drückte ihn schonungslos gegen die Mauer, bis Dominik unter diesen harten Schlägen zu schreien begann.

Barbara Dreht sagte Lothar keinen Dank dafür, aber sie achtete ihn noch mehr als bisher. Ja, es war so, daß sie ihn mehr liebte, als sie zeigen konnte, obwohl er nicht von ihrem Blute war. Dieser Knabe begriff in seinem Alter nun, daß sie rechtlichaffen und fleißig gearbeitet hatte die ganzen Jahre her.

Eines Abends nun im Hochsommer — es dunzelte bereits auf dem See, Dominik hatte seine Netze gelegt und setzte sich nun in breiter Sorglosigkeit auf den hintersten Sitz des Bootes. Lothar ruderte langsam vom letzten Tageslicht in die Schatten hinein, da sagte der Vater zu ihm:

„Heute hat die Mutter wieder ein Kalb gelauft. Dein Erbte wird immer größer, Lothar. Du wirst vielleicht sogar einmal ein Pferd halten können. Wenn es geht, möchte ich im nächsten Jahr vom Forstamt die hohe Wiese pachten. Du wirst es einmal leichter haben, als ich es gehabt habe.“

Lothar ließ die Ruder sinken. Das Boot drehte sich etwas im Kreis, lag dann ganz still auf dem Wasser. Lothar sah seinen Vater an und gewahrte zum erstenmal, daß ihn die jugendliche Spannkraft verlassen hatte. Wie in großer Müdigkeit hing seine Schultern nach vorne und sein Haar schimmerte grau. Und der vierzehnjährige Lothar wußte nicht recht, ob dies die geeignete Stunde sei, dem Vater von seinen Plänen zu reden, die ihn seit langem verfolgten. Er sah auf seine Hände, die sich um die Ruder spannten. Da richtete der Vater zum zweitenmal das Wort an ihn:

„Du gibst gar keine Antwort, Lothar. Man möchte meinen, es freut dich gar nicht. Oder hast du andere Pläne im Kopf?“

Lothar hob die Augen und sah den Vater fest an. „Ja, Vater. Ich möchte gerne ein Jäger werden.“

„So, nun war es heraus. Lothar preßte die Fäuste noch enger um die Ruder und es war ein wenig Trotz in seinen jungen Augen. Zweifellos war er zum Widerspruch bereit.“

Fortsetzung folgt

